Freitag, den 17. Dezember 1626

Erscheint Montag, Mittwoch u. Freitag.

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich	6$500
Für Brasilien jährlich	13$000
Fürs Ausland jährlich	16$000
Einzelnummer	100 rs.

Abonnements werden jederzeit angenommen. — Bei direkten Bestellungen, Zahlungen und Zuschriften adressiere man:
A redacção do «DER KOMPASS»
Caixa do Correio A — — Curityba—Est. do Paraná.
Redaktion u. Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39
Telegrammadresse: DER KOMPASS.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompaß

Curityba — Staat Paraná — Brasilien

25. Jahrgang. Nr. 144

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Grössere Anzeigen müssen an denselben Tagen bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. — Annahmestellen ausserhalb Curitybas bei den Agenten gegen Vorausbezahlung.

Anzeigenpreis:

Kleine Anzeige für einmal	3$000
Kleine Anzeige für zweimal	4$500
Kleine Anzeige für dreimal	6$000
Für cm Höhe in Spaltenbreite b. gr. Anzeigen	$600
Veröffentlichungen auf Verlangen cm. Höhe u. Spaltenbreite	5$000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Zeppelin und Polarforschung.

Die Tagung der Internationalen Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff, die in Berlin stattfand, hat keine Klärung darüber gebracht, mit welchem Luftschiff die geplante Expedition nach dem Nordpol ausgeführt werden soll. Bisher nahm man immer an, daß für diese Expedition das unter Leitung Eckeners von der Zeppelin-Gesellschaft konstruierte neue Zeppelinluftschiff in Aussicht genommen sei und daß Dr. Eckener selbst die Leitung der Expedition übernehmen werde.

Inzwischen scheinen sich aber bedeutende Widerstände gegen das Projekt Dr. Eckeners geltend gemacht zu haben, und zwar von der genannten Studiengesellschaft, die wohl ein anderes Luftschiff für die Polarexpedition ins Auge gefaßt hat. Wie man von bestunterrichteter Seite meldet, haben seinerzeit auf Veranlassung des Reichsverkehrsministeriums zwischen Dr. Eckener und der Studiengesellschaft eingehende Verhandlungen stattgefunden. Damals machte Dr. Eckener den Vorschlag, das von der Zeppelin-Gesellschaft geplante große Luftschiff der Studiengesellschaft für zwei Expeditionen zur Verfügung zu stellen. Dr. Eckener hatte daran die Bedingung geknüpft, daß die verantwortliche Leitung für die Vorbereitung und die Durchführung der Expedition ihm übertragen werden müsse. Bis heute hat Dr. Eckener eine Antwort auf seine damaligen Vorschläge von der Studiengesellschaft nicht erhalten. Dr. Eckener hat sich seinerzeit bereit erklärt, in einer von der Studiengesellschaft einzuberufenden Kommissionssitzung sein Projekt ausführlich zu erläutern. Diese Kommissionssitzung ist niemals einberufen worden. Zwischen den erwähnten Verhandlungen und heute liegen 1½ Jahr.

Dr. Eckener hat an der soeben abgeschlossenen Sitzung der Studiengesellschaft bekanntlich nicht teilgenommen. Er hat auf die Einladung dazu geantwortet, daß er wegen einer Reise nach Spanien an der Tagung nicht teilnehmen könne.

Aus einer von Dr. Eckener inzwischen veröffentlichten Erklärung ist zu ersehen, daß nunmehr zwischen ihm und der deutschen Sektion der Internationalen Studiengesellschaft der seit langem bestehende Konflikt offenkundig geworden ist. Gerade mit Rücksicht auf das große Werk der Expedition selbst und nicht zuletzt auch wegen des Eindruckes auf das Ausland ist diese Verschärfung der Lage aufs tiefste zu bedauern. Wenn die Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff jetzt den Bau eines anderen Luftschiffes für die Durchführung der Expedition ins Auge gefaßt haben sollte, so wäre es natürlich sehr erwünscht, wenn man bald etwas darüber erfahren würde, wie sich die Studiengesellschaft die Aufbringung der Kosten für dieses andere Luftschiff denkt.

Die durch die Zeppelin-Eckener-Spende aufgebrachten und noch aufzubringenden Mittel können selbstverständlich nur für den der Spende zugrunde liegenden Zweck, nämlich den Bau eines Zeppelins, verwendet werden. Selbst zur Vollendung dieses Luftschiffes, für das bereits rund 2½ Millionen durch das deutsche Volk aufgebracht worden sind, fehlen ja noch ungefähr 1½ Millionen. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die maßgebenden Regierungsstellen geneigt sind, bei dieser Lage einem völlig neuen Projekt ihre Unterstützung zu leihen. Dr. Eckener selbst scheint zudem der Auffassung zu sein, daß die Zeppelin-Luftschiffsbaugesellschaft durchaus in der Lage wäre, im Rahmen einer rein deutschen Gelehrtenexpedition den alten Plan des Grafen Zeppelin zur wissenschaftlichen Erforschung des Polargebietes auch allein durchzuführen.

„Die flüsternde Galerie."

In der zweiten Novemberhälfte ist in England ein Buch erschienen, das wahrscheinlich einen großen Skandal hervorrufen wird. Der Verfasser bleibt anonym und bezeichnet sich als Diplomat. Er erklärt, daß jeder Kollege in Europa ihn sehr gut kenne und auch die Oeffentlichkeit seinen Namen oft genug gelesen habe. Das Buch heißt „Die flüsternde Galerie, Blätter aus dem Tagebuch eines Diplomaten". Er erklärt, König Eduard habe einst zu ihm gesagt: „Meine Mutter, die ich sehr bewunderte, haßte mich, weil sie glaubte, ich hätte das Leben meines Vaters verkürzt. Ich habe mich in meinem Leben nie wirklich herzlich mit ihr ausgesprochen. Wenn wir zusammen waren, machte sie mir entweder Vorwürfe oder ich litt unter ihrer Unfähigkeit, mich zu verstehen und mir zu trauen."

Kitchener, der „keinen Sinn für den Wert eines Menschenlebens" hatte, erklärte dem Verfasser einmal, „die furchtbare Metzelei von Omdurman habe ihm die größte Erleichterung seiner Gefühle bedeutet." General Townshend wird beschrieben als ein Mann, der „an den Ufern des Bosporus luxuriös lebte, während seine Leute im oberen Mesopotamien verhungerten oder totgeschlagen wurden."

Die Unterhaltungen in Downing Street während der Kriegszeit, bei denen der Diplomat häufig anwesend war, lesen sich zum Teil wie ein guter Dialog auf der Bühne. Z. B. der folgende aus dem Frühling des Jahres 1916. Da heißt es „Asquiths Stimme erklang durch den Zigarrenrauch: ‚Ich erwarte heut' noch große Nachrichten.' Lloyd George erwiderte: ‚Das tun Sie immer, aber die großen Nachrichten kommen niemals.' Asquith setzte fort: ‚Haig ist überzeugt davon, daß wir endlich in Bewegung kommen.' ‚Ja, aber rückwärts', erwiderte Lloyd George, ‚ich für meinen Teil glaube es nicht. In England bildet man sich ein, wir gewinnen, weil wir Kitchener haben. Wo man hinhört, überall Kitchener.' Asquith fragt: „Sind Sie eifersüchtig auf Kitchener, nach meiner Ansicht ist er ein großer Mann." Lloyd George rief: „Jawohl, sechs Fuß und eine halbe Inch." Dann sprachen sie von Northcliff. Churchill fragte, was der jetzt treibe. „Fragen Sie David", erwiderten die übrigen lachend. Lloyd George wurde wütend und erklärte: „Wenn ihr mich so weiter behandelt, werde ich zurücktreten."

Von Mussolini sagt der Verfasser: „Jedesmal, wenn ich mit ihm sprach, mußte ich mich zusammennehmen, um ihm nicht ins Gesicht zu lachen. Jede seiner Bewegungen ist theatralisch, und er hat sich so daran gewöhnt, daß ein Mussolini ohne Pose schon eigentlich nicht mehr der echte Mussolini wäre."

Der Hinweis im Buch auf Northcliffs unschöne Rolle während des Krieges hat die Daily Mail veranlaßt, sich an die noch lebenden, im Buche besprochenen Persönlichkeiten zu wenden und sie um eine Erwiderung zu bitten. Geantwortet haben Balfour, Asquith, Vizekönig Reading, Cecil u. Winston Churchill. Sie alle erklären auf das entschiedenste, daß die im Buche enthaltenen Behauptungen nicht stimmen. Unter solchen Umständen darf man vielleicht auf ein interessantes Nachspiel gefaßt sein.

Englands berühmtestes Medium entlarvt.

Noch vor kurzem war Harold Evans der berühmteste Spiritist, das bedeutendste Medium des spiritistischen Londons. Heute ist er spiritistisch tot. Und das kam so:

Miß Estelle Stead, die Tochter des verstorbenen Journalisten und Spiritisten, war gleich Conan Doyle und anderen führenden Spiritisten Londons der festen Ueberzeugung, Evans sei das größte Medium, das je gelebt. Und um der ungläubigen Welt diese Tatsache gründlich vor Augen zu führen, veranstaltete sie eine spiritistische Sitzung und lud eine Anzahl bedeutender Wissenschaftler ein, das Phänomen zu untersuchen.

Die erste Sitzung verlief erfolgreich für das Medium und stellte die Forscher vor ein schier unlösbares Rätsel.

Evans, ein schlanker, dunkler Mann von etwa dreißig Jahren, hielt vorerst den Herren einen Vortrag; er erklärte ihnen, daß er in der Lage sei, Geister zu zitieren, die menschliche Gestalt annehmen und sich im Raum umher bewegen. Und dies mit Hilfe des „Ectoplasmas", einer Substanz, die der Geist aus dem Körper des Mediums ziehe. Er erklärte auch, daß er bei einer einzigen Sitzung einmal achtundzwanzig Pfund Körpergewicht verloren habe. Am Ende einer „Trance" sei er stets vollständig erschöpft; später jedoch, während er schlafe, „mache der Geist alles wieder gut." Ferner erklärte er, auf seinen schlechten Rock weisend, daß er den stets während der Sitzung „dematerialisieren" ließe. Und wenn das ein paar Mal geschehen sei, scheine alles Leben aus dem Stoff gezogen, und der Anzug fange an zu faulen. Auf diese Weise seien ihm schon mehrere Anzüge ruiniert worden.

Die Beobachter versammelten sich in Miß Steads Bibliothekszimmer, von dem eine einzige Tür in ein kleineres Zimmer führt. Gegenüber ein kleineres Fenster mit schweren Gardinen. Auf einem kleinen Tisch vor einem leeren Kamin eine große Spieldose. In einer Ecke des Zimmers eine durch Gardinen verhängte Nische.

In der Nische ein kleiner Tisch mit einer Aluminiumtrompete, einige Glocken und ein Stück Pappe, das auf einer Seite mit phosphoreszierender Farbe bestrichen ist. Weiter nichts.

Vor Anfang der Sitzung überzeugten sich die Beobachter, daß Evans keinerlei Apparate an seinem Körper versteckt hatte. Dann ließ sich das Medium mit starken Stricken auf einen Stuhl vor der beschriebenen Nische festbinden. Seine Handgelenke wurden an seinen Knien befestigt; die Arme fest an den Körper und die Beine an den Vorderbeinen des Stuhles geschnürt. Vom Knopfloch des Rockes wurde ein Zwirnsfaden straff an eine untere Querstange des Stuhles gezogen und dort befestigt.

Die Untersucher waren nun überzeugt davon, daß sich das Medium kaum einen Zentimeter weit nach rechts oder links vom Stuhl bewegen konnte. Jetzt wurde das Licht abgedreht und die Spieldose in Bewegung gesetzt. Die Sitzung begann.

Deutlich hörte man, wie das schwere Atmen des Mediums die Spieldose übertönte. Und plötzlich rief eine rauhe Stimme aus der Richtung des Mediums „Guten Abend, alle Mann."

Miß Stead erklärte, daß nunmehr der Kontrollgeist, namens Peter, vom Körper Besitz ergriffen hätte.

„Ich werde für euch tun, was ich kann", versicherte der Geist. Und schon fing ein Klopfen hoch an der Wand, in der Nähe der Decke an. „Das ist Sandy", erklärte der Geist Peter, „er will wissen, ob er reinkommen darf."

„Ja, er darf kommen", rief Miß Stead.

Sofort bemerkte man in der Luft etwas wie eine Flügelbewegung. Dann hörte man mehrere Aufschläge. Sandy hatte die Einladung angenommen und begann auch schon auf der Trompete zu blasen, die Glocken in Bewegung zu setzen und einen mächtigen Lärm im Raum zu vollführen, der bald aus einer Ecke, bald aus der anderen Ecke kam.

Andere Geister kamen dazu. Ein Mädchen, das Miß Stead mit dem Namen Heather bezeichnete und die nach ihrer Erklärung sich mit Seilspringen amüsierte, schlug deutlich das Seil rhythmisch auf dem Boden auf.

Und dann erschien hoch oben an der Wand rechts vom Medium und etwa drei Fuß von der Nische entfernt ein runder Lichtfleck von etwa zehn Zentimeter Durchschnitt. Er gab keine Strahlen von sich und leuchtete auch kaum. Langsam glitt er die Wand herab, bis dicht vor die Füße des Mediums, wo er sich zu einem blassen Schein auswuchs, der immer festere Gestalt annahm und schließlich wie ein weißer Steinblock aussah.

Und dann geschah das Merkwürdigste; der Block wuchs nach oben und nahm immer mehr die Gestalt eines Mannes in weißem Gewande an.

Plötzlich schien sich die Figur von dem umgebenden Lichtfilm zu befreien, trat in den Mittelpunkt des Kreises der Beobachter. Das Gesicht wurde deutlicher erkennbar. Es schien die Züge eines Aegypters mit großer gebogener Nase und starken Augenbrauen zu tragen. Auf dem Kopfe die Huttracht der alten Priester Aegyptens.

Wieder erschien das merkwürdige Licht; wieder begann es feste Gestalt anzunehmen, und langsam entwickelte es sich zu einer weißgekleideten Frau; in der einen Hand das mit Phosphor bestrichene Stück Pappe, dem ein mattblaues Licht entströmte. Auch sie glitt zum Mittelpunkt des Raumes. Aber der Kopf war nicht annähernd so deutlich umrissen wie zuvor; die Gesichtszüge nur schauerlich angedeutet.

„Schwester Katharine", rief Miß Stead erfreut, „wie lieb von Ihnen, daß Sie gekommen sind."

Die Wärme der Geistesfinger fiel den Beobachtern auf. Miß Stead erklärte jedoch: „Ein völlig materialisierter Geist ist warm." Einer der Beobachter bat um einen Kuß und erhielt ihn. Dann verschwand die Gestalt, wie sie gekommen.

Diese Demonstration dauerte noch einige Zeit. Bis der Kontrollgeist Peter erklärte, daß er heute für das Medium nichts mehr tun könne.

Die Lichter wurden angedreht und zeigten das Medium fest wie zuvor auf den Stuhl gebunden und den Zwirnsfaden unzerrissen. Der Rock des Mediums jedoch lag zu seinen Füßen auf dem Boden.

Einige Tage nach dieser Sitzung lud Miß Stead zu einer neuen Sitzung mit Evans ein. Wieder kamen die Beobachter. Es waren der bekannte Biologe Professor Julian Huxley; ferner Professor A. M. Low, der berühmte Forscher und Erfinder, und J. C. Wilson, einer der bekanntesten englischen Röntgenspezialisten. Außerdem

Der Feind aus dem Dunkel.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

20

Es gab dort nur ein jetzt verschneites Rasendreieck, seitwärts von zwei schräg zusammenlaufenden Straßen begrenzt, die an dessen Spitze in eine einzige zusammenliefen. Die obere Breitseite begrenzte das Gartengitter.

Silas holte den nächsten Wachtposten herbei, um in Gegenwart dieses Zeugen die Spuren festzustellen. Die mitgebrachten Ausschnitte paßten, wie er erwartet hatte, genau auf die neue Spur. Er notierte sich noch Namen und Nummer des Postens, um ihn nötigenfalls als Zeugen heranziehen zu können, und begab sich dann in ein nahes Kaffeehaus, dessen Tor eben geöffnet wurde.

Während er auf den bestellten Kaffee, der erst zubereitet weren mußte, wartete, überdachte er noch einmal die Erlebnisse dieser Nacht und legte sich die Reihenfolge der nun gebotenen Schritte zurecht.

Zuerst wollte er Kommissar Heidinger Bericht erstatten, dann den Major v. Marchstätten aufsuchen.

XIV.

Major v. Marchstätten kam in übler Laune von seinem gewohnten Morgenspaziergang heim. Eigentlich war er jetzt immer in übler Laune, denn die Sache mit seiner Tochter ging ihm beständig im Kopf herum, seit er Hartwig Henter auf dessen Brief hin aufgesucht und so seltsame Dinge über Lydia von ihm hatte anhören müssen.

Henter wollte Lydia nach Mitternacht auf der Landstraße getroffen und den Eindruck gewonnen haben, daß ihr Nervensystem auf das schwerste erschüttert sei, ja daß ihre Reden geradezu an Geistesstörungen grenzten.

Sie sollte bei Alwingens verkehren, sich mit Okkultismus beschäftigen und auf diesem Wege ihres Mannes Mörder zu entdecken suchen. Henter hatte ihn beschworen, den Verkehr mit Justa Alwingen zu verbieten und ehestens einen Nervenarzt zu konsultieren.

Der Major war, wie vor den Kopf geschlagen, heimgekehrt, aber was ihn am meisten aufregte, war nicht das gewesen, was Henter erzählt hatte, — denn das erschien dem Major unwahrscheinlich und lächerlich — sondern daß Lydia mit Henter überhaupt zusammengetroffen war, noch dazu nachts und auf offener Landstraße! Wenn die Kriminalbehörde davon erführe! Wo ohnehin schon das Gerede über sie und Henter umging . . .

Allmählich beruhigte sich der Major über diesen Punkt, um so mehr, als Henter ihm ja versichert hatte, daß weit und breit kein Mensch zu erblicken gewesen sei während dieser Unterredung.

Als er nach Hause gekommen war, schlief Lydia, wie man ihm sagte, und es fiel dem Major nun zum erstenmal auf, daß seine Tochter in letzter Zeit bei Tag sehr viel schlief . . .

Er hatte also zunächst seine Frau zu sich bescheiden lassen. Die Majorin, eine blasse, zarte Dame, die zeitlebens unter dem strammen Hausregiment des Gatten gelitten hatte, kam sofort, erschrak aber nicht wenig, als sie die senkrechte Falte auf der Stirn des Majors erblickte, denn das deutete allemal auf Sturm.

Der Sturm war denn auch wirklich gleich losgebrochen, indem der Major seine Frau beschuldigte, eine schlechte, nachlässige Mutter zu sein, die sich nie genug um die Tochter gekümmert habe, sonst wären Vorkommnisse wie die in letzter Zeit unmöglich gewesen. Oder könne sie etwa leugnen, schon seinerzeit Lydias Liebe für Holzmann toleriert und auch ihn selbst so lange bearbeitet zu haben, daß er schließlich zu allem ja und amen sagte, obwohl er immer gegen diese Heirat gewesen. Jetzt hätte man die Folgen: Lydia sei Witwe, und die Welt zöge ihre Ehre in den Kot! Aber nicht genug damit, auch jetzt kümmere sie sich nicht um das Tun und Treiben der Tochter, so daß diese nachts auf der Landstraße spazierenfahren, mit Henter zusammentreffen und ihm so Unsinn vorschwatzen könne! Und nun war der Major endlich so weit, daß er seiner Frau erzählte, was Henter ihm mitgeteilt . . .

Die arme Majorin, die von dem allem keine Ahnung gehabt, aber gewohnt war, bei allen unangenehmen Vorkommnissen der Sündenbock zu sein, erschrak heftig und sah ihr Heil nur in entrüsteter Abwehr, das heißt, sie stellte sich auf den Standpunkt, was sie nicht erklären konnte, einfach als lächerliche Erfindung hinzustellen. Wenn Henter nicht die ganze Sache sich zusammen phantasiert habe, dann sei er eben betrunken gewesen oder eine Aehnlichkeit habe ihn getäuscht. Daß Lydia jemals nachts heimlich das Haus verlassen oder solch dummes Zeug von Geistern und dgl. geredet habe, sei völlig ausgeschlossen, übrigens brauche man sie ja nur selbst zu fragen . . .

Diese Auffassung seiner Frau überraschte zwar den Major, aber er fand sie immerhin möglich, ja gar nicht so dumm. Konnte Henter nicht wirklich betrunken gewesen sein oder eine andere Frau für Lydia gehalten haben?

Eigentlich sah ja die ganze Sache Lydia wirklich gar nicht ähnlich, und er hatte sie auch von Anfang an mit Mißtrauen betrachtet.

Wenigstens bildete er sich dies jetzt ein . . .

Man wartete also, bis Lydia erwachte, und fragte sie dann: 1. Ob sie je nachts das Haus verlassen habe? 2. Ob sie mit Alwingens verkehre, was ihr seinerzeit verboten worden sei? Und 3. ob sie sich vielleicht mit Geistersehen, Spiritismus oder ähnlichem Schwindel befasse?

Lydia stutzte zuerst, blickte einen Augenblick verloren und grübelnd vor sich hin, schüttelte dann aber sehr bestimmt den Kopf und verneinte alle drei Fragen.

„Ich wußte es ja!" atmete die Majorin erleichtert auf. Auch der Major atmete auf und war beruhigt. Gottlob, so war alles nur dummes Geschwätz von Henter gewesen.

Am Nachmittag desselben Tages war dann Serena v. Eltz gekommen. Marchstättens wunderten sich darüber, denn der Verkehr mit dem Hause Eltz hatte ja ganz aufgehört, und der Major konnte sich auch denken warum . . .

Serena war entsetzt über der Freundin schlechtes Aussehen und fand sie auch sonst sehr verändert, still, zerstreut, schweigsam und grüblerisch, wie sie früher nie gewesen. Aber sie konnte durchaus nichts bemerken von „zerrütteten Nerven" oder „beunruhigender Geistesverfassung". Hartwig mußte sich getäuscht haben. Denn daß Lydia nicht mehr strahlend lebenslustig sein konnte, wie früher, daß sie als Witwe still und traurig geworden war und darüber nachgrübelte, wer ihren Mann getötet habe, das war ja alles nur zu natürlich.

Und sie schrieb noch am Abend ein paar Zeilen in diesem Sinn an Hartwig.

Der Major aber konnte die Sache doch nicht los werden. Jeden Morgen, wenn er seinen einsamen Morgenspaziergang auf den Schloßberg machte, grübelte er darüber nach, und manches kam ihm in den Sinn, das er früher nicht beachtet hatte. Vor allem das Wechselnde in Lydias Wesen Bald war sie matt und apathisch, dann wieder von grenzenloser Unruhe erfüllt, verstört, ängstlich oder schreckhaft. Er hatte bisher alles auf ihre Trauer geschoben. Jetzt kam ihm manchmal vor, als sei damit doch nicht alles erklärt, als ginge vielleicht noch etwas anderes in ihr vor, das sie vor den Eltern verbarg. Ja, er ertappte sich auf dem Gedanken, daß Lydia, wenn sie gewollt, sehr leicht nachts hätte fortgehen können, ohne daß irgend jemand im Haus es gemerkt haben würde.

Ihr Zimmer, das einen eigenen Flurausgang besaß, lag durch mehrere Räume vom Schlafzimmer der Eltern getrennt. Da man im eigenen Hause wohnte, gab es sonst keine Mitbewohner. Sämtliche Dienstboten schliefen oben in den Mansardenzimmern. Der Hauswart und seine Frau wohnten wohl unten, nahe dem Hauseingang, aber der Raum, in dem sie schliefen, lag gartenseitig. Lydia besaß seit jeher ihre eigenen Schlüssel zu Tor und Wohnungstür . . .

Wohin verirrten sich seine Gedanken? Der Major, der eben vom Morgenspaziergang heimgekehrt war, warf ärgerlich seine Handschuhe auf den Tisch und stellte den Stock in den Ständer. Während er Hut und Mantel ablegte, dachte er noch:

„Wenn ich wenigstens mit offenen Karten spielen könnte und sie offen fragen dürfte, ob sie Henter in der letzten Zeit überhaupt gesehen hat? Aber daß ich seinen Namen ihr gegenüber gar nicht erwähne, darauf hat er mir ja das Ehrenwort abgenommen!"

Er warf sich in einen Stuhl und fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Welch ein Narr bin ich!" murmelte er. „Als ob es nicht genügte, daß Lydia alles andere in Abrede stellte — sie, die nie gelogen hat!"

In diesem Augenblick klopfte es an die Tür, und der eintretende Diener überbrachte dem Major eine Karte.

„Der Herr ersucht um eine Unterredung mit dem Herrn Major."

Marchstätten las:

„Silas Hempel, Beamter der Kriminalpolizei in Wien."

Ein jäher Schreck durchfuhr den Major, sodaß ihm für Sekunden schwarz vor den Augen wurde. War es doch wahr, und hatte die Kriminalpolizei von der nächtlichen Zusammenkunft erfahren? Kamen sie, um Lydia zu holen?

Im nächsten Augenblick hatte er sich wieder gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

die bekannten Ärzte und Forscher Dr. S. Henning Belfrage, Dr. Harold Dearden, Dr. Strauß und J. W. R. Sullivan.

Wieder wurde Evans gründlich untersucht. Dieses Mal fand man zwei zusammengefaltete Taschentücher in seiner Rocktasche, deren Notwendigkeit er mit seiner starken Erkältung erklärte. Professor Low und Dr. Wilson nahmen die Fesselung auf den Stuhl vor. Ehe das Licht abgedreht wurde, richtete Evans noch eine Warnung an die Beobachter: „Wird die materialisierte Gestalt berührt oder irgendwie belästigt, so kann das für mich eine sehr ernste Angelegenheit werden. Wahrscheinlich würde ich in einem solchen Fall den Körper verlassen."

Das Zimmer wurde verdunkelt, und sofort setzte das Geräusch wieder ein, das nach Erklärung von Miß Stead stets den Einzug des Kontrollgeistes in den Körper des Mediums begleitete.

Alles wiederholte sich wie bei der vorhergehenden Sitzung. Die Geister sprachen, die Glocken tönten, die weißgekleidete Gestalt der Schwester Katharina materialisierte.

Und dann, auf ein gegebenes Signal, wurde plötzlich das elektrische Licht angedreht, während gleichzeitig alle Beobachter elektrische Lampen aus ihren Taschen zogen und auf den Geist richteten. Woraufhin Evans, wenn auch nicht körperlich, wie er gewarnt hatte, so doch spiritualistisch eines plötzlichen Todes starb. Denn das Licht zeigte ihn in weißen Hosen nach dem Stuhl zurücktolpern. Er fiel zu Boden; versuchte eine tiefe Ohnmacht vorzutäuschen. Die anwesenden Aerzte jedoch brachten ihn sehr schnell wieder zur Besinnung. Auf dem Fußboden fand man die beiden völlig beschmutzten Taschentücher.

Das beste materialistische Medium Londons ist entlarvt. Evans muß ein Genie sein, der in Geschicklichkeit dem eben verstorbenen Houdini nicht viel nachstehen dürfte.

Inland

Curityba. Kommenden Sonntag sind folgende Apotheken geöffnet: Esphinge, Rua Commendador Araujo — Central, Rua Marechal Deodoro — Sommer, Rua Riachuelo — S. João, Rua Saldanha Marinho.

— Kommenden Sonntag findet anläßlich des Nationalfeiertages im Theatro Guayra eine große Galavorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das vom Generalstaatssekretär Herrn Dr. Alcides Munhoz verfaßte Schauspiel „Flor do Campo". Der Ertrag des Festes ist für das Denkmal für Dona Julia Wanderley bestimmt.

— Weihnachtsfestabend. Der ev. luth. Kindergarten veranstaltet heute abend im Salon Hauer eine Weihnachtsaufführung mit hübschen Liedern, Gedichten, Spielen und theatralischen Szenen. Wir danken für die freundliche Einladung und verweisen auf die Anzeige in unserem Blatte.

— Fortbildungsschule für Maler. Wie wir in Erfahrung brachten, wird demnächst, vielseitigen Wünschen entsprechend, hier eine Fortbildungsschule für Maler das Licht der Welt erblicken. Der Unterricht besteht in plastischer Malerei, Dekorations-Malerei, in Blumen-, Früchten- und landschaftlichen Motiven. Auch wird der Damenwelt Gelegenheit gegeben sein, sich in dieser edlen Kunst auf Stoffen, Seide, Samt usw. auszubilden. Anmeldungen zu diesen Kursen und nähere Auskunft im Cruzeiro-Park, Batel 60, woselbst auch die Schule eröffnet wird. Wir können die edle Einrichtung den werten Damen und Herren aufs beste empfehlen und verweisen auf die in Kürze in unserer Zeitung zu veröffentlichenden Anzeige. Anmeldungen können jederzeit erfolgen.

— Schulfeier. Nachdem am 13. Dezember in der Deutchen Schule (Collegio Progresso) die Schlußprüfungen ein deutliches Bild von den guten Fortschritten der 450 Schüler gegeben hatten, fand am 15. ds. in den prächtigen Sälen des Vereins Sängerbund eine schöne Schlußfeier statt.

Schon früh um neun waren alle Schüler und viele Freunde der Schule versammelt, sodaß mit den Vorträgen der Lieder und der Deklamationen pünktlich begonnen werden konnte.

Wer anwesend war, hatte seine helle Freude an den Kindern. Die kleinen Sänger trugen die herrlichen Weihnachts- und Volkslieder in tadelloser Weise vor. Aber auch die Deklamationen in den drei Sprachen: Deutsch, Portugiesisch und Englisch gelangen vorzüglich.

Fünfzehn Schüler der achten, also der obersten Klasse, verlassen nun die Schule, um sich einem Berufe zu widmen. Und ihnen galt besonders die markige und eindrucksvolle Rede des Herrn Direktors Scheil. Er ermahnte sie unter anderem, über dem Ringen ums tägliche Brot, in der Jagd nach dem Reichtum, sich nicht daran zu gewöhnen, das Geld als der Güter höchstes anzusehen, sondern immer daran zu denken, daß es noch höhere, ideale Ziele gibt, die des Menschen würdiger sind. Arbeit ist nötig, denn sie veredelt uns; Geld ist nötig, denn es regelt den wirtschaftlichen Verkehr der Menschen; aber es darf nicht zum Götzen werden, dem man sein besseres Ich zum Opfer bringt.

Am Nachmittag fand dann ein großes Kinderfest statt. Zu diesem spielte freiwillig und in dankenswerter Weise die Kapelle der Familie Schmidtinger.

Eine Reihe von Familien hatten ganze Berge von Kuchen gestiftet, und mehrere Damen halfen unermüdlich, die vielen kleinen Gäste mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Dank der guten Organisation und der allerseitigen Bereitwilligkeit, der guten Sache zu dienen, verlief das Fest in bester Weise und unter ungeheurer Fröhlichkeit der Kinder.

Am Abend blieben die Lehrer und Lehrerinnen mit den Damen und Herren des Vorstandes noch ein Stündchen bei einem Imbiß zusammen, sodaß die Gemütlichkeit zu ihrem Rechte kam.

So kann die Deutsche Kolonie Curitybas mit dem Verlaufe dieser Schul-Schlußfeier, wie auch schon in früheren Jahren, sehr zufrieden sein. Mit berechtigtem Stolze blickt sie auf ihre beiden großen Schulen, die Deutsche Schule (Collegio Progresso) und die Deutsche Knabenschule. Man merkt bei jeder Schulfeier, wie sehr unsere Mitbürger deutschen Blutes diese Bildungsstätten, die stärksten Erhalter germanischer Kultur in Brasilien, zu schätzen wissen. Sie lassen es deshalb nicht an Hilfsbereitschaft, ja an Opfern für die gute Sache fehlen. **Nidamo.**

— In der Schwurgerichtssitzung vom letzten Dienstag wurde der des Mordes angeklagte José Mauricio da Silva zu 21 Jahren Gefängnis verurteilt.

— In Serra da Floresta, Munizip Iratý, wurde der Pole José Barsack von Francisco Guedes erschossen. Alte Streitigkeiten bildeten die Ursache dieses Mordes. Der Mörder ist geflohen.

— Der Dichter Herr Ernesto Niemeyer ist von seiner Reise nach Rio Grande do Sul wieder nach Curityba zurückgekehrt. Wir heißen ihn herzlich willkommen und danken für die freundliche Aufmerksamkeit seines Besuches.

— Zugunsten des Waisenhauses S. Luiz findet morgen abend ein Wohltätigkeitsfest im Selecto Club statt.

— Sonntag den 19. ds. vormittags 9 Uhr 30 findet an der Ecke der Avenida Luiz Xavier unter Anwesenheit des Staatspräsidenten die Inaugurierung der asphaltierten Rua 15 de Novembro statt. Der Handel wird dem Stadtpräfekten eine von J. Peon künstlerisch ausgeführte goldene Medaille überreichen lassen.

Kurse vom 16.—12.—1926.

Deutschland . .	2$020	New York. . .	8$500
Holland . . .	3$470	Italien	$387
Schweiz . . .	1$650	Spanien . . .	1$310
England 5 7/8 £	40$850	Argentinien . .	3$505
Frankreich . . .	0$345	Tschecho-Slowakei	0$270

Flug Genua—Santos. Der Flieger Newton Braga ist über Lissabon nach Mailand gereist, um mit den Erbauern des Flugzeuges „Jahú" über die notwendigen Reparaturen zu verhandeln. Die Bundesregierung hat den brasilianischen Fliegern ihre Unterstützung angeboten. Der Kommandant Ribeiro de Barros hat das Anerbieten mit Dank angenommen und erklärt, der Flug solle Ende Januar angetreten werden.

Der Weihnachtsmann ist da! Die Confeitaria Rücker, Rua 15 de Novembro 91, hat sich für das Weihnachtsfest gerüstet. Honigkuchen und Marzipan, Chokolade und Zuckerwaren sind dort in reizender Ausführung und erlesener Auswahl zur Augen- und Gaumenweide von groß und klein aufgestapelt. Alles, was zur Labung weihnachtshungriger Leckermäulchen gesucht und gewünscht wird — dort findet mans in allen Formen und Größen. Herr Robert Rükker ist als Künstler in seinem Fach bekannt. Seine tausenderlei Sachen für den Weihnachtstisch sind nicht nur überaus appetitlich, sondern auch mit geschickter Kunstfertigkeit zubereitet. Und daß es ein besonderer Hochgenuß ist, solch allerliebste Kunstwerke von feinstem Wohlgeschmack sich mit vollem Behagen dem innen Menschen einzuverleiben, versteht sich von selbst. Die belagerten Schaufenster und Verkaufstische der Conseitaria Rücker zeigen jedenfalls, daß der Besitzer auch in diesem Jahre den Geschmack des Publikums vorzüglich getroffen hat und daß sein Geschäft wiederum eine wichtige Station für den Weihnachtsmann bildet. Für die uns übersandte köstliche Probe von Leckersachen bestens dankend, verweisen wir auf die Anzeige in unserem Blatte.

Das verirrte Weihnachtspüppchen. Wir weisen nochmals darauf hin, daß übermorgen, Sonntag den 19. ds. abends 8 Uhr in den Räumen des Handw.-Unt.-Vereins das vorgenannte lustige Weihnachtsspiel in 2 Aufzügen zugunsten der Deutschen Schule (Collegio Progresso) gegeben wird. Es handelt sich, wie schon der Titel sagt, um ein Ausstattungsstück heiteren Inhalts mit vielen Tanzeinlagen, wobei etwa 60 Schulkinder mitwirken. Unter den Tanzeinlagen seien folgende Nummern besonders hervorgehoben: Schneeflocken, Puppen, Teepuppen, Türken, Kreisel, Harlekine, Heinzelmännchen und Zinnsoldaten. Der Eintrittspreis ist niedrig gehalten, um allen Kreisen und besonders den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich an dem köstlichen Weihnachtsmärchen zu erfreuen. Die Aufführung bildet zweifellos ein Ereignis für groß und klein. Ein Massenbesuch ist erwünscht und auch sicher zu erwarten. Man beachte auch die betreffende Anzeige in unserem Blatte.

Neue Währung. Das Währungsprojekt wird in der Presse noch immer lebhaft erörtert. In der Presse der Bundeshauptstadt fehlt es nicht an warnenden Stimmen. Man glaubt aber, daß das Projekt noch im Verlauf dieser Woche vom Senat angenommen und dann sofort dem Bundespräsidenten zur Sanktionierung vorgelegt wird.

„Gazeta de S. Paulo" hat ein Preisausschreiben über Gewicht und Prägung der neuen Münze „Cruzeiro" erlassen. Die beste Arbeit soll eine Prämie von 100 Cruzeiros, die zweitbeste eine solche von 20 Cruzeiros erhalten. Die Zeichnungen sollen auf weißem Papier mit Kranon oder Faber Nr. 15 ausgeführt werden und müssen bis 31. Dezember der „Gazeta" de S. Paulo, Rua Libero Baderó 15 und 17, eingereicht sein.

Unterrichtskongreß. Am 19. ds. wird in Curityba der Unterrichtskongreß eröffnet werden. Ueber die Tagesordnung haben wir bereits früher ausführlich berichtet.

Der Generalinspektor des Unterrichtswesens, Dr. Lysimaco Ferreira da Costa, hat durch die Presse alle Interessenten, besonders die Lehrer der öffentlichen und der Privatschulen, die Professoren der Universität, des Gymnasiums, der Normalschule und der Handelsinstitute zur Teilnahme an der wichtigen Tagung eingeladen und sie gebeten, ihre Arbeiten dem Inspektoriat bis zum 18. ds. einzureichen. Bisher haben entsprechende Arbeiten bereits vorgelegt: Dona Myrian de Souza, Ponta Grossa; Wenceslau Muniz, Rio Negro; Frl. Maria Luiza Ruth, Ponta Grossa; João Rodrigues, José Busnardo und Segismundo Fallarz, Curityba; Dona Lucia V. Dechandt und Dona Maria Galvão, Ponta Grossa, Antonio Tupy Pinheiro, Rio Negro.

Einkommensteuer. Das vor etwa 14 Tagen vom Bundessenat genehmigte Projekt, die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen bis zum 31. Dezember zu verlängern, wurde nunmehr auch von der Deputiertenkammer in dritter Lesung angenommen und dem Bundespräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich in Alagoinhas, Bahia, in einer Feuerwerkskörperfabrik. Ein 24jähriges Mädchen wurde buchstäblich zerstückelt und durch die Luft geschleudert, sodaß die einzelnen Körperteile der Unglücklichen weit verstreut auseinanderlagen. Zwei andere Mädchen, fünf Kinder und der Vater erlitten schwere Verletzungen und Brandwunden. Dem Vater wurden außerdem beide Hände zermalmt.

Gegen das Glücksspiel. Der Polizeichef hat seinen untergebenen Organen strikte Anweisungen zur Bekämpfung des Glücksspiels erteilt. Den Delegaten wurde besonders eingeschärft, die Veranstaltung von Hazardspielen an öffentlichen Plätzen usw. zu unterdrücken, streng darüber zu wachen, daß in Spielklubs nicht Personen, die der Gesellschaft nicht angehören, der Spielust frönen, daß vor allem Minderjährige unter 21 Jahren sich an keinerlei Spiel beteiligen, daß keine Verlosungen, sei es mit oder ohne Anschluß an Lotterien, ohne behördliche Genehmigung durchgeführt werden, und daß besonders das Bicho- und ähnliche Spiele unermüdlich zu bekämpfen sind.

Sieben Personen ertrunken. Bei Cruz Alta, Rio Grande do Sul, bestiegen 6 Personen, darunter 2 Damen, ein Fischerboot. Mitten im Gewässer versank das kleine Fahrzeug unter der schweren Last, und alle Insassen ertranken. Vom Ufer aus sah Pedro Nogueira Athayde das furchtbare Drama. Da sich auch sein Bruder und seine Gattin unter den Unglücklichen befanden, sprang er beherzt zu ihrer Rettung ins Wasser. Es war umsonst. Die tückischen Wellen gaben ihre Opfer nicht mehr frei und bereiteten auch dem wagemutigen Retter ein kühles Grab.

Staat Santa Catharina.

Die Lage im Innern ist normal und ruhig. Die Bevölkerung steht einmütig auf Seiten der Regierung und ist entschlossen, Ruhe und Ordnung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten. Der Rechtsrichter von Blumenau, Dr. Amadeu Luz, hat dem Staatsgovernador die Bildung eines Freiwilligenbataillons zur Verteidigung der legalen Ordnung angeboten. Dr. Walmor Ribeiro und Abelardo Luz sind nach Curitybanos und Lages gereist. Der Rest der Bundestruppen ist nach Lages beordert worden. Der Staatsgovernador Dr. Adolpho Konder erhält aus allen Teilen des Staates zahlreiche Anmeldungen für die Freiwilligenbataillone. Der Fazendeiro Oscar Brito ist aus Lages nach Florianopolis gereist.

Letzten Nachrichten zufolge kam es vergangenen Sonntag, den 12. ds., bei Campos Novos zu einem blutigen Treffen. In der Villa lagen 150 Mann des Freiwilligen-Regimentes „Coronel Maia", das im Auftrag des Distriktskommandanten gebildet worden war. Die Rebellen unter Leonel Rocha griffen am 12. ds. die Villa an. Sie zählten mehr als 200 Mann, waren gut bewaffnet und mit Winchesterbüchsen, Maschinengewehren und Revolvern ausgerüstet. Trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit hielt aber die kleine Schar Freiwilliger tapfer stand und verteidigte 8 Stunden lang in heißem Kampfe die ihrem Schutze anvertraute Villa, bis endlich das 2. paulistaner Polizeibataillon aus Herval erschien, worauf die legalen Streitkräfte nun ihrerseits zum Angriff übergingen und die Rebellen in die Flucht schlugen. Die Rebellen ließen 10 Tote und verschiedene Verwundete auf dem Kampfplatze zurück. Sie mußten ihre Absicht, nach Westen durchzubrechen, aufgeben und flohen in Unordnung nach Osten, verfolgt von den legalen Truppen. Der Rebellenhauptmann Deusdedit de Loyola fiel schwer verwundet in die Hände der legalen Truppen. Diese hatten 2 Tote und 4 Verwundete zu beklagen.

— São Bento. Die Ausstellung von Oelgemälden und Aquarellen in den Räumen der Columbus-Schule löste allgemeines Interesse aus. Die ausgestellten Bilder (Landschaften, allegorische Darstellungen, Genrebilder und Stilleben) an der Zahl über dreißig, zeugen für die Fortgeschrittenheit der Schüler, besonders aber für die hervorragende Tüchtigkeit der Lehrerin, Frau M. v. Seckendorff, die selbst ausübende Künstlerin ist. Sie erhielt ihre Ausbildung in der Berliner Kunstschule, arbeitete dann im Atelier des Hofmalers Arenz und vervollkommnete sich im Atelier des bekannten Malers Professor Schlabitz. Einige der ausgestellten Gemälde scheinen nicht von Schülern, sondern von Künstlern herzurühren. So die Bilder: „Schafherde am Wasser", „Stiller Winkel", „Heidescheune" und „Korb mit Maiglöckchen". Viele Bilder wirken Stimmung aus; es wären noch manche zu nennen. Man sieht den ausgestellten Arbeiten an, daß die Lehrerin nicht auf ausgetretenen Pfaden, sondern in ihrem Malunterricht moderne Wege geht. Die Ausstellung lockte zahlreiche Besucher an.

Bundeshauptstadt.

Unglücksfall. Im Tunel Velho zwischen Rio und Ipanema löste sich ein Felsblock aus dem Gewölbe und fiel auf eine Gruppe beschäftigter Arbeiter. Einer derselben wurde getötet, vier erlitten Verletzungen.

— Einen Vorschuß aus eigener Tasche im Betrage von 1 800 Contos gewährte der neue Präfekt der Bundeshauptstadt der Munizipalkasse zur Bezahlung dringlicher Verpflichtungen. Es ist also mitunter recht nützlich, einen vermögenden Stadtvater zu besitzen.

— Unwetter. Noch immer treffen neue Hiobsnachrichten über Verheerungen der letzten Unwetterkatastrophen ein. Auch Sapucahy war unter Wasser gesetzt worden. Der Materialschaden ist groß. Menschenleben kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Bahnverkehr zwischen S. Paulo und Minas konnte nach tagelanger Unterbrechung wieder aufgenommen werden.

Der Rio Parahyba ist auch in den letzten Tagen noch weiter gestiegen und hat stellenweise 9 m über dem normalen Wasserstand erreicht. Verschiedene Ortschaften sind überschwemmt. Die Centralbahnlinien sind schwer beschädigt. Zwischen Mario Bello und der Serra erfolgte ein Erdrutsch. Die Verbindung nach Mendes ist unterbrochen. Japaruna steht unter Wasser. Campos und Bahú sind bedroht.

Das Hochwasser hat Juiz de Fora erreicht. Bei Imbahú verunglückte ein Zug; die Lokomotive stürzte um; es gab mehrere Verwundete.

— Estacio Coimbra hat die Regierung des Staates Pernambuco übernommen.

— Eine Epidemie ist in der Villa Militar zu Rio ausgebrochen. Der vorläufig noch unbekannten Krankheit fallen durchschnittlich 8 Mann pro Woche zum Opfer. Die Presse ist beunruhigt und bittet die Regierung um schleunige Schutzmaßnahmen. Es soll sich um Ruhr handeln.

— Das Unglück im Hafen von Santos, bei dem auf dem Motorboot „America" 4 Passagiere getötet und 7 schwer verwundet wurden, hat seine Aufklärung gefunden. Bei der Vernehmung der an der Kaffeeladevorrichtung beschäftigten Leute erklärte der Mechaniker Orialabla Prata, daß er wider Willen das Unglück verschuldet habe. Er habe eine Sicherung des Zahnrades weggenommen, ohne deren Zweck und Bedeutung gekannt zu haben, und dadurch sei das schwere Eisenstück herab und auf das Motorboot gestürzt.

Unter den Verletzten sind zwei auf dem Wege der Besserung.

— Einbrecher am Werk. In Santos drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels in die Geschäftsräume der Atlantic Refining Company, erbrachen den Geldschrank und beraubten ihn seines ganzen Inhaltes. Nachdem sie etwa 50 Contos eingesackt hatten, vertilgten sie in aller Seelenruhe erst noch einige Flaschen Mineralwasser und rauchten verschiedene Zigaretten, bevor sie sich entfernten und die Türe wieder regelrecht verschlossen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland. Der Norddeutsche Lloyd wird in Kürze mit dem Bau von zwei 40 000 Tonnendampfern beginnen. Es handelt sich um Dampfer nach dem Muster des Columbus.

— England und Deutschland. Ein Berliner Telegramm sagt: Obwohl die Resultate der Verhandlungen in Genf zufriedenstellend verlaufen sind, muß man doch darauf hinweisen, daß die noch schwebenden Fragen, deren Lösung für spätere Sitzungen verschoben sind, noch große Schwierigkeiten bereiten werden. Unter diesen Fragen figurieren die des Kriegsmaterials, dessen Herstellung und Ausführung für Deutschland verboten sein soll. Die Presse sagt offen, daß nur England diese Frage auf die Spitze treibt. Der Beweggrund für diese Haltung ist der Wunsch der englischen Industrie, einige deutsche Industrieteile lahm zu legen, um sich von der deutschen Konkurrenz zu befreien. So erregte die englische Forderung großen Unwillen, daß optische Instrumente als Kriegsmaterial erklärt und die Ausfuhr Deutschland verboten werde. Die Presse zensuriert die Haltung der englischen Industrie.

— Stresemann ist aus Genf zurückgekommen und hat den Präsidenten Hindenburg aufgesucht, um ihm Bericht zu erstatten. Hindenburg soll sehr zufrieden mit dem Resultate der Genfer Verhandlungen sein, da die Hoffnung bestehe, daß alle schwebenden Fragen in befriedigender Weise gelöst würden.

— Ein Diplomat bestohlen. Einbrecher drangen in die Wohnung des japanischen Botschafters und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 1 600 Mark.

Schweiz. Polnisch-deutscher Grenzstreit. Die deutschen und polnischen Vertreter des Völkerbundes pflogen längere Beratungen, um die polnisch-deutschen Grenzstreitschwierigkeiten zu lösen. Man beschloß, für Januar einen Botschafterrat zusammenzurufen.

Italien. Der Papst und die Moden. Der Papst empfing gegen 1000 Vertreter katholischer Vereine. In einer Ansprache wies er auf die Pflichten der Eltern hin und besonders auf die Pflicht, die übertriebenen Moden zu bekämpfen. Besonders sollen die Eltern ihren Töchtern verbieten, sich unmoralisch zu kleiden. Er lobte den Kampf gegen die Unsittlichkeit in Moden, die eine Schmach sei, weil sie die menschliche Würde insultiere.

— Falschmünzer. Die Polizei entdeckte in einer Weinhandlung in Mailand eine Falschmünzerwerkstatt. 9 Personen, darunter 2 Frauen, wurden verhaftet. Man beschlagnahmte falsche Banknoten im Werte von 700 000 Lire.

Frankreich. Begnadigt. Die Frau Lefèvre, die ihre Schwiegertochter ermordet hat und zum Tode verurteilt war, wurde vom Präsidenten Doumergue zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt.

— Wildwest. Als die Polizei einen Mann verhaften wollte, der sich unter einem Wagen des Expreßzuges Marseille—Paris versteckt hatte, wurden die Polizisten mit Revolverschüssen begrüßt. Die Polizei schoß zurück und umstellte den Zug. Als sich der Mann in der Falle sah, erschoß er sich selbst. Man glaubt, daß es sich um einen Banditen des Räuberhauptmanns Pollastri handelt, der wegen der Mordtaten in Mailand und an der Grenze nach Frankreich geflohen ist.

— Explosion. In Saint Auban wurden infolge einer Explosion 10 Personen getötet und 30 verwundet.

Spanien. Flugzeug-Unglück. Infolge eines Unwetters mußte ein Aeroplan der Gesellschaft „Latecoere" bei Motril eine Notlandung vornehmen. Bei dem ungünstigen Terrain rannte das Flugzeug gegen einen Baum und geriet in Brand. Alle Passagiere erlitten Verletzungen und mußten nach Malaga transportiert werden.

Portugal. Unwetter. Ein schweres Unwetter ging über Madeira nieder, das besonders in den Küstengegenden großen Schaden anrichtete. Die Weizenpflanzungen haben sehr gelitten; einige Häuser stürzten ein. Zwei Personen wurden getötet, 5 sind verschwunden; man glaubt, daß sie von den hohen Wogen fortgespült worden sind.

— Meuterei. An Bord des brasilianischen Dampfers „Jupiter", der von deutschen Seeleuten nach Brasilien gebracht werden sollte, brach angeblich eine Meuterei aus. 13 Mann wurden festgenommen und sollen mit dem Dampfer „Antonio Delfino" nach Hamburg zurückgeschafft werden. Die Meuterer wurden durch portugiesische Seeleute ersetzt.

Dieser Zwischenfall hat zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem brasilianischen und dem deutschen Konsul geführt. Der brasilianische Konsul behauptet, gestützt auf die Versicherungen des Kapitäns des „Jupiter", daß die deutschen Matrosen gemeutert hätten. Der deutsche Konsul beruft sich auf die Aussagen des 2. Kapitäns, der ein Deutscher ist; dieser behauptet, die Matrosen hätten nicht gemeutert. Kapitän Witt ist vorläufig in Lissabon zurückgehalten worden, bis die Untersuchungen abgeschlossen sind.

China. Schiffbruch. Der Dampfer „Lien Shing" rannte auf die Klippen von Amherst und ging in wenigen Minuten unter. 40 chinesische Matrosen ertranken, die übrigen wurden durch ein vorbeifahrendes Schiff gerettet.

Vereinigte Staaten. Valentinos Nachlaß. In Hollywood begann man mit der Versteigerung der Güter des verstorbenen Filmkünstlers Rodolpho Valentino, die einen Wert von 1 Million Dollar haben.

— Totgeboxt. Der Amerikaner Fudman warf den Franzosen Pequilhan so stark zu Boden, daß er infolge eines Schädelbruches starb.

Chile. 78 Tote. In der Nähe des Hafens Lote ging das Transportschiff „Araujo" unter, wobei 78 Personen umkamen. 24 wurden bereits geborgen und beerdigt. In Santiago herrscht großes Bedauern wegen dieses furchtbaren Unglücks.

Mexiko. Der Kulturkampf findet immer noch

kein Ende. 500 Lehrer der Regierungsschulen, die sich weigerten, die religionsfeindlichen Gesetze zu unterzeichnen, wurden entlassen. Da sie in materielle Not geraten sind, appellierten die Bischöfe an die Katholiken, daß sie monatlich 20 000 Pesos aufbrächten, um die entlassenen Lehrer zu unterstützen. Viele Regierungsschulen mußten geschlossen werden, weil zu wenig Kinder kamen, da viele Eltern ihre Kinder nicht in diese Schulen schicken, weil sie den Ausschluß aus der Kirche fürchten.

Montevideo. Aeroplan-Unglücks. Bei Ablegung seines Fliegerexamens stürzte der Mechaniker Lorenzo Bassenay aus 100 Meter Höhe ab und blieb tot liegen. Die anderen Insassen des Flugzeuges wurden verwundet.

Briefe liegen in der Expedition dieses Blattes für: Gustavo Mühlen, Elisa Allende, Bruno Töpfer, Erna Lamprecht, Frederico Lamprecht, Karl Jacob, Else Wenz, Josef Zabrocki, Frau Lidya Meier, Emil Merz, Emma Behnke, Henrique Neuhausen, Nelson Staube, Bernhard Baumhoer, Otto Kremberg, Johann Drewniok, Josef Meier, Elisabeth Poppe, Paulo Roßki, Henry Berger, Ella Egger, Heinrich Tietgen, Karl Schlösser, José Nittel, Karl Murr, Georg Heinrich, A. Triebel, Maria van der Hoff, Albertina Gundolf, Ewaldo Borck, Eurico Erles, Heinrich Pieper, Heinrich Wedderhof, Heinrich Martschiniak, Chacara 2146, Gouvernante 2278, H. H. 2027, Albert Rudolf Schüßmann (2), Karl Winkler (2), Fritz Hinselmann (2), Heinrich Schirmer (2), Herta Corduan (2).

Drucksachen: Anton Schiebel, Reinhard Orth, Henrique Schmidt, Frau Maria Stoffel, Susi Podlech, Fritz Hinselmann.

Aeusserst vornehme
dabei doch sehr preiswerte

Geschenkartikel

Für sie:

Originelle Büsten für Teepuppen und Kaffeewärmer, prima Konfektdosen, moderne Nippesfiguren, Näh- u. Manicure-Etuis, gediegene japanische Parfümkästen, dezente Riechstoffe u. s. w. :: :: :: :: ::

Für ihn:

Cigarettenetuis, Reisenecessaires, Aschenbecher, Rasiergarnituren, deutsche u. französische Rasierseifen, sowie Pinsel, Herrenparfüms, Büsten für Telephonpuppen etc., etc.

Für es-:

Badespielschwämme, Gummibälle zum aufblasen, Armbänder und Broschen, Halskettchen, verschiedene gute Talkpuder, hochfeine Toilettseifen und vieles andere mehr. ::

2689

1926 1926

Weihnachten

Die schönsten Geschenke in reichhaltigster Auswahl für den Weihnachtstisch des passionierten Tabakfreundes finden Sie im

ELDORADO DES RAUCHERS

Rua José Bonifacio Nr. 14 ausgestellt.

Meerschaum,- Alpaca- und Bruyére-Pfeifen. Zigarren- und Zigarretten-Bernsteinspitzen, Studenten- und Jägerpfeifen u. a. m. in allen Preislagen und verschiedenster Ausführung.

Dannemann-, Surdieck-, Pook-Zigarren in Kisten zu 25 und zu 50 Stück, sowie sämtliche Marken aller führenden Zigarrettenfabriken.

ABTEILUNG SECCOS E MOLHADOS :: CASA LIBERTY

Mit den letzten Dampfern erhielten wir grosse Sendungen in Konserven und Getränken aus Deutschland und empfehlen unserer gesch. Kundschaft:

Deutsche Edelliköre, Rheinweine wie: Liebfraumilch, Johannesberger, Underberg-Boonekamp, Iwan-Bitter, Steinhäger-Urquell, Deutschen Kognac (Weinbrand), Feinsten Tafelsenf in Ripps- und Biergläsern und in Steinguttassen, 1.a Rosinen, Korinthen, Pflaumen, Feigen, Datteln, Knorr's Hafermehl, Hafergrütze und Haferflocken.

Eine willkommen und angenehme Stütze im Haushalte der vielbeschäftigten Hausfrau bedeutet unser Sortiment in Knorr's Erbswurst, Suppenwürfeln und Bouillon-Würfeln in Alluminiumbechern.

Ferner halten wir unserer geschätzten Kundschaft empfohlen: Hoffmanns Vanillenzucker und Backpulver, Wall- und Haselnüsse, feinstes Weihnachtsgebäck, Weihnachtslichter und in grosser Auswahl nationale Getränke und Konserven wie: Goiabada, Marmelada, Bananada in Blechbüchsen und per kg, Fische und Früchte, Liköre und Weine, auch 1.a Malaga-Wein. Direkter Import. 2686

José Körbel & Filhos

Rua José Bonifacio Nr. 14.

Gottesdienst-Ordnung

der kath. deutschen Gemeinde (Egreja da Ordem) in der Nähe des deutschen Konsulats.

Sonntag, den 19. Dezember

7½ Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher Kommunion der Mitglieder des Sankt Josef-Vereins

10 Uhr Singmesse mit Predigt.

Deutscher **Schützen-verein** *Curityba*

Dienstag, den 21. Dezember abends 8 Uhr im Turnverein

Hauptversammlung

Tagesordnung:

Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich zu erscheinen.

2681 *Der Vorstand*

Teuto Brasil. TURNVEREIN

In der Turnratssitzung vom 7.—12—26 wurden folgende Aspirantes aufgenommen:

Mit Zinsen 31, 51, 91, 189, 351, 384 414, 453, 454, 4 3

Ohne Zinsen. 29 39, 41, 47, 111, 126, 148, 169, 176, 244.

Das Geld liegt den Eigentümern beim Kassierer zur Verfügung

I. A. Der Schriftwart.

R. H. K.

Bezirksverband Paraná

Den geschätzten Vorstandsmitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß am *Sonnabend den 18 Dezember* in der Privatwohnung des Schriftführers *Rua Conselheiro Carrão Nr 29, abends 8 Uhr* eine

Ausserordentliche Vorstands-Sitzung

stattfindet.

Tagesordnung: Der 4. Deutsch-Brasilianische Schultag in Curityba (11.—15. Januar 1927).

Der Schriftführer

Dienstmädchen 2681

für kleine Familie gesucht. Guter Lohn. Praça Duvidor Pardinha 86. (Campo da Cruz)

Zur Beaufsichtigung eines Kindes wird gutes älteres 2686

Kindermädchen

von englischer Familie gesucht. Gute Bezahlung zugesichert. Vorzusprechen a der *Bank of London & South America Ltd,* Rua 15 de Novembro

---

Ordentliches Mädchen

für leichte Hausarbeit von anständiger Familie gesucht 2683

Rua Conselheiro Barrabas 124.

Massiven Haus

10 Zimmer, Wasserleitung, guter Brunnen für Trinkwasser, Backofen, neue Lichtanlage, ist billig zu verkaufen 2682

Rua Nunes Machado 43.

---

1 Fusstrittnähmaschine

Singer, fast neu, 1 Nähmaschine, Morse Naumann, 1 Handnähmaschine fast neu, sind umständehalber billig zu verkaufen.

2687 Rua Bispo D. José 24. (Am Seminario)

Weihnachtsfestabend

des ev. luth. Kindergartens

am Freitag den 17. Dezember abends 8 Uhr im Salon Hauer.

Programm:

1. Willkommgruß
2. A nossa bandeira (Lied)
3. Fingerspiele
4. Frau Schwalbe (Lied)
5. Minha bonera (Gedicht)
6. Rotkäppchen (Aufführung).

— Pause —

7. Weine nicht lieb Püppchen mein (Gedicht)
8. Da droben da droben (Lied)
9. Des Kindes Christtag (Gedicht)
10. Die Kinder am Christabend (Aufführung)
11. Der Weihnachtsmann (Lied)
12. Die Kinder und der Weihnachtsmann
13. Dank
14. Gemeinsames Lied: O du fröhliche . . .

Preis: Für Erwachsene 2$000 Für Kinder 1$000

Zwei Polsterlehrlinge

werden noch gesucht bei 2694

Arthur Hanke

Rua Itarará 6.

Fahrrad

mit Motor, Marke Alcyon, sehr wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. 2695

Rua Riachuelo 71.

Gelegenheitskauf!

1 Laute, wanderb. Instr., 1 Geige, Guitarre, 1 Photo-Apparat (8x 9), neu Oelgemälde, lehrr. Knabenbücher, alles gut erh., preiswert zu verkaufen 2692

Rua Angelo Sampaio 61.

---

8 300 Quadratmeter Land

nebst Haus ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 2691

Ewaldo Kummer

Rua Gonçalves Dias 26 (Batel).

Tüchtige Malergehilfen

aber nur mit Kenntnissen, werden gesucht bei 2690

F. Rumpf

Rua 15 de Novembro 160.

Guten Wohnhaus

mit allen Bequemlichkeiten, in der Rua Conselheiro Barrabas 126 gelegen, ist an ordentl. Familie zu vermieten. Näheres 2689 Rua Paula Gomes 3.

Lieber Ernest!

Bitte das Gewünschte in 1 Exemplar in União da Victoria auf besagter Bank abholen zu lassen, von Neujahr ab lende mehr. Gesundheit sehr gut. Dein Brief vom 20. 11. 26 ist am 6. 12. 26. eingetroffen, habe Kenntnis genommen, besten Dank! Betreffs Rieth warten bis Ende Januar 27. Mit Gruß 266

Dein Papa

Billig zu verkaufen

Kleider, Wäsche, Hüte, Spielsachen und andere Sachen. 2660

Rua Marechal Floriano Peixoto 45.

Mädchen oder Frau

für sämtliche Hausarbeiten gesucht. Evtl. Witwe mit Kinder oder Ehepaar findet separate Wohnung 2669

Kruger, Rua Gonçalves Dias 7 (Nähe Av. Batel 115).

Teilhaber

zwecks Ausbeutung einer Erfindung mit ca 20:000$000 gesucht. Eine Reineinnahme von mindestens 300 Prozent des obigen Betrages pro Jahr zu erwarten. Auskunft ab 6 Uhr abends. 2675

Praça 19 de Dezembro 10.

Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten der **Deutschen Schule**
(COLLEGIO PROGRESSO)
im Handwerker-Unterstützungsverein am **Sonntag, den 19 Dezember,** Abends Punkt 8 Uhr.

Das Verirrte Weihnachtspüppchen

Lustiges Weihnachtsspiel von E. Werkmeister, in 2 Aufzügen und einem Schlussbild mit Tänzen.

PERSONEN:

Weihnachtsmann	Ernst Tigges
1. Engel	Erna Haack
2. Engel	Hanna Tigges
Evchen, das Püppchen	Gerda Riedel
Rumpel	Hello Biesemeyer
Strumpel	Arlindo Biesemeyer
Muck, Zwergältester	Karl-Georg Tigges
1. Zwerg	Otto Steinemann
2. Zwerg	Rolf Onken
3. Zwerg	Helmuth Schrappe
1. Schneeflocke	Vera Witte
2. Schneeflocke	Käthe Ritzmann
3. Schneeflocke	Edith Weber
4. Schneeflocke	Jenny Krisch
1. Puppe	Charlotte Schrappe
2. Puppe	Olly Teuber
3. Puppe	Elfriede Buck
4. Puppe	Gerda Kleemann

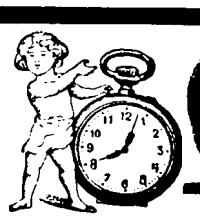
Zwerge, Schneeflocken, Puppen, Zinnsoldaten, Teepuppen, Türken, Kreisel, Harlekine.

Die Tänze werden von Herrn Prof. Seyer und der neugegründeten Orchestergruppe des Sängerbunds begleitet.

EINTRITTSPREISE:

Für Erwachsene Rs 2$000 :: Für Kinder Rs 1$000.

Kartenverkauf in Casa Hertel, bei Herrn Körbel, durch die Kinder der Deutschen Schule und an der Abendkasse



Casa Suissa

Uhren- und Goldwarenhandlung
von
Alberto Schoneweg
PRAÇA MUNICIPAL 12.

Wegen Umzug
Billigster Weihnachts-Ausverkauf. 2697

2696

Zum Weihnachtsfeste

Ein praktisches und bleibendes Geschenk kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem Spezialgeschäft für

Solinger Stahlwaren bei PAULO GROSS Rua Riachuelo 26

Sonntag, den 19 Dezember 1926
von vormittags 10 Uhr an

Grosses Spiessbratenfest

Picknick — Tanz und Wettlaufen in Estação Pinhaes

Man nimmt den Paranaguázug um 7½ Uhr. Bahnfahrt 800 rs

Zu regen Besuche ladet höflichst ein, 2686

Ernesto Duwe.

Gemeinnützige Gartenbausiedlung

*Die Mitglieder der Kommission werden eingeladen, am **Sonntag, den 19. ds. Mts.** Punkt 7 Uhr früh auf der Praça Tiradentes, Musikpavillon, zu erscheinen.*

Zweck: Geländebesichtigung: 2677

Für Weihnachten und Neujahr

finden Sie alles am billigsten in der 2688

BAR IDEAL

Rua Barão do Rio Branco 77 — Telephone 171

In- und ausländische Konserven, Früchte, Fischkonserven, Schokolade und Getränke. Ueberzeugen Sie sich und Sie werden zufrieden sein.

Zu freundlichstem Besuch ladet höflichst ein der Besitzer

WILLI GROTH.

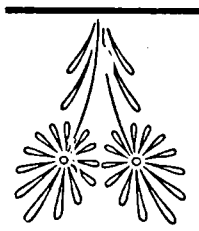
Spiegelfabrik

Spiegel, unbelegte Facettengläser, geschliffene Gläser in Kristall und Halbkristall, in jeder Grösse und Form. Belegung fleckiger Spiegel liefert prompt und billig die

Glasschleiferei und Belegerei
der 2679
Casa Salomão
von *Salomão Guelmann*

Curityba :: Rua 24 de Maio Nr. 32 :: Telephon Nr 80.

Unser Prinzip



in einer Auswahl ohnegleichen die besten Waren für den geringsten Preis zu bieten hat sichtbaren Erfolg; obgleich unsere Rua Quinze wegen der Asphaltierungs-Arbeiten nicht gut passierbar ist, haben wir ständig regen Zuspruch.

Es empfiehlt sich, unsere neuen Sommerstoffe, die hochfeinen Taschen, Sonnen- und Regenschirme, unsere herrlichen Seidenstoffe und unsere wunderbare Auswahl in Spitzen und Besätzen zu besichtigen; die wirklich vorteilhaften Preise werden auch Sie zum Kaufen veranlassen.

Besichtigen Sie unsere Auslagen.

Braun

2601

Hamburg-Amerika-Linie

Regelmäßiger Schnelldampfer-Dienst zwischen Europa, Brasilien und dem La Plata.

Nächste Abfahrt via Lissabon und Vigo nach Hamburg von:

Dampfername:	Santos	Rio de Janeiro
„Baden“	27. Dezember 1926	28. Dezember 1926
„Bayern“	19. Januar 1927	20. Januar 1927
„Württemberg“	21. Februar 1927	22. Februar 1927
„Baden“	28. März 1927	29. März 1927
„Bayern“	25. April 1927	26. April 1927
„Württemberg“	1. Juni 1927	2. Juni 1927
„Baden“	25. Juni 1927	26. Juni 1927
„Bayern“	1. August 1927	2. August 1927

Nächste Abfahrten von *São Francisco do Sul* nach Montevideo und Buenos Aires.

Schnell-Dampfer **„Bayern“** am 27. Dezember.
Schnell-Dampfer **„Württemberg“** 31. Januar 1927
Schnell-Dampfer **„Baden“** 7. März 1927
Schnell-Dampfer **„Bayern“** 4. April 1927
Schnell-Dampfer **„Württemberg“** 7. Mai 1927
Schnell-Dampfer **„Baden“** 30. Mai 1927
Schnell-Dampfer **„Bayern“** 4. Juli 1927

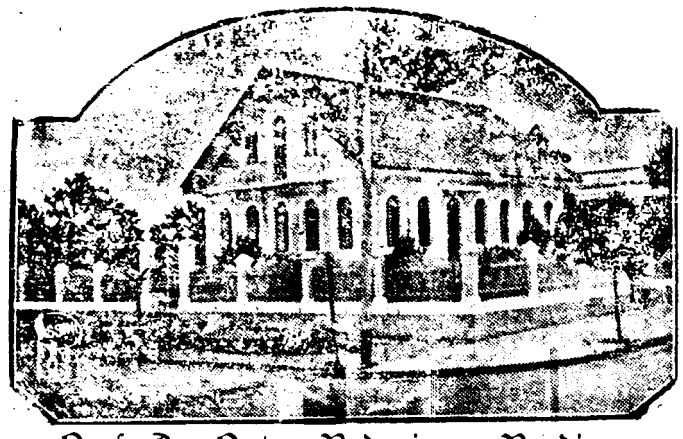
Die vorgenannten Dampfer sind Schiffe der Einheitsklasse, ausgestattet mit geräumigen 2, 4 und 6-bettigen Kammern, Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon, Bücherei, Kino usw.

Fahrscheine und Pläne, sowie nähere Auskünfte über Fahrspreise und Platzreservierung sind erhältlich bei den Agenten

Basilio Corrêa & Truppel

São Francisco do Sul 2122

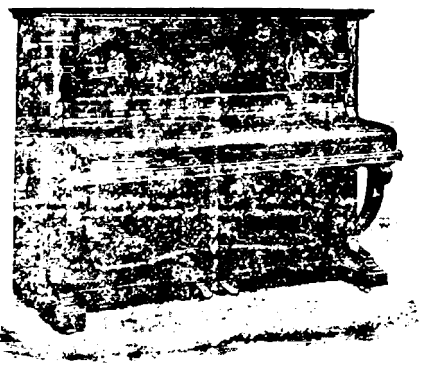
Telegr.-Adr.: **„BASILIO“** — Caixa postal 29.



Prof. Dr. Anton Rydygier v. Ruediger

Spezialist in der Chirurgie, Frauenkrankheiten und Erkrankungen der Harnwege. Roentgenstrahlen-Behandlung.

Sprechstunden: 3—5 in seiner neueröffneten chirurgischen Klinik
2320 **Avenida 7 de Setembro 69, Ecke Rua Ratcliff.**
Telephon Nr. 448.



2597

Blüthner-- Mand-- Kappler-- Neubauer

Das Weihnachtsgeschenk, welches bleibende Freude bereitet.

CASA HERTEL -- Praça Municipal 9.

Weihnachten

Lichter für den Weihnachtsbaum
Albums für Briefmarken
Albums für Poesien
Albums für Photographien
Albums für Postkarten
Unzerreißbare Bilderbücher
Märchenbücher
Jugendschriften
Romane
Briefkassetten
Füllfederhalter
Taschenmesser
Schreibmappen
Tintenfässer
Mundharmonikas
Reißzeuge
Silhoetten
Tuschkästen
Papierkörbe
Registrador Brasil
Schreibmappen
Briefwagen
Deutsche Schultafeln
und alle anderen Schulartikel in grosser Auswahl bei 2655
Max Roesner & Filhos, Ltda.
Rua São Francisco 32 — 36.

Buchbinder

der tüchtiges in seinem Fache leistet, findet sofort gutbezahlte Dauerstellung. Bedingung: Gute Leistung an der Lenier-Maschine. Bevorzugt solche, die bereits an der kleinen Reinhardt gearbeitet haben. Angebote an 2613
Nietsche, Hoemke & Comp.
Rua 15 de Novembro 43
Blumenau, Santa Catharina

Achtung!

Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Publikum im allgemeinen zur Nachricht, daß jetzt jeden Sonntag von 3 Uhr nachmittags an im Gracioso-Park von dem bestbekannten Orchester, Geschwister Schmiedinger, Konzert stattfindet, wozu höflichst einladet 2577
Carl Schanz

Holländische 2647
Vollheringe
in Fässchen á 12 Stück
bei
Ludwig Carl Egg
THEATRO HAUER.

Grosse Auswahl in
Herrenhüten
mit 30% Rabatt speziell für WEIHNACHTEN.
Nur
TINTURARIA SELECTA
2627 Rua Comm. Araujo 22.

HOTEL CENTRAL
Inhaber *Francisco Engel*
São Bento — Est. de Santa Catharina

Immer Verbindung zum Bahnhof.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Vorzügliche Küche. 2571
Aus- und inländische Getränke.
Gute luftige Zimmer.
Warmes und kaltes Bad.
Musterzimmer. — Auto-Garage.
Aufmerksame Bedienung. — Reelle Preise

MANDOLINEN
9259

Eines der schönsten
Weihnachtsgeschenke
Casa Hertel -- Praça Municipal 9.

Für REISEN nach DEUTSCHLAND
werden die Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
stets bevorzugt.
Sierra Cordoba, Sierra Morena und Sierra Ventana
führen 1. und 3. Klasse.
Köln :: Madrid :: Werra :: Weser
führen die geschätzte Mittel- und 3. Klasse.

ABFAHRTSDATEN:

Dampfernamen:	von S. Francisco:	von Santos:	von Rio:
Madrid	26. Dezember	27. Dezember	28 Dezember
Sierra Cordoba		2. Januar	3 Januar
Werra	23. Januar	24. Januar	25. Januar
Sierra Morena		30 Januar	31. Januar
Köln		28. Februar	1. März

Weitere Auskunft erteilen die Agenten:
Fernando Hackradt & Cia, Sattig Ltda.
Curityba :: Caixa Postal 420 :: Rua 15 de Novembro 96.
2836 «A Propagandista» 1272

Honigkuchen, Marzipan, Chokolade und Zuckerwaren in bekannter Güte u. grosser Auswahl in der 2671
Confeitaria Rücker
Rua 15 de Novembro Nr. 91.

Für Weihnachten
grosses Sortiment in Violinen in allen Grössen und Ausführungen, eignes Fabrikat, sowie auch ausländisches. Neu eingetroffen eine grosse Auswahl in sämtlichen Bestandteilen 2668
Billigste Preise
Mandolinen — Guitarren — Mundharmonikas etc., etc
GUILHERME C. TIEPELMANN
44 — Rua Riachuelo — 44.

Zum Weihnachtsfeste
kaufen Sie am billigsten 2587
SPIELWAREN
in guter Ausführung bei reichhaltiger Auswahl direkt aus der ***Spielwarenfabrik*** von
Hans Niemeyer
Largo 19 de Dezembro Nr. 2
vis á vis dem Mercado.

Für Weihnachten
Frische deutsche getrocknete **Früchte**, wie Aepfel, Rosinen und Pflaumen.

Wallnüsse, Haselnüsse u. Mandeln.

SPIELWAREN.
Puppen, Gummibälle, Pferde, Eisenbahnen, Aeroplane, Enten, Flöten, Mund und Handharmonikas, Brummkreisel, Tuschkasten, Lottos, Dominos, Bilderbücher, Springstricke, Wagen u. s. w.

Feine Chocoladen, Bonbons.

Für Geschenke
Brotkörbe, (vernickelt) Glasteller, Tassen, Messer und Gabel, Blumenvasen, Bandejas, Aschenbecher (vernickelt und aus Porzellan) u. s. w.

Prima Syrup
zu haben bei 2519
João Bäuml Junior
Rua Pedro Ivo Nr. 93
(Ecke Dr. Muricy).

Lieferung frei ins Haus!

Schreibe überall nur mit
Rheinmetall

Prospekte und Preise durch den Vertreter 2927
Carl Wahle, Blumenau
Estado de Santa Catharina

FÜR WEIHNACHTEN
erhalten Sie Ihr Zeug (ANZUEGE, KLEIDER usw.) billig und schnell gereinigt und gefärbt nur in der
Tintuaria Selecta
2633 Rua Comm. Araujo 22.

Pension Hennig
Joinville
Rua Princesa Isabel 27
Empfiehlt Reisenden saubere Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Speisen. Gute Bedienung 2543
Tagespreis 1. Klasse Rs 5$000.
2. Klasse Rs 5$000.

Teilhaber
gesucht, Dampfziegelei sucht zum Ausbau der Dachzieglefabrikation Teilhaber mit Kapital. Die Ziegelei hat sehr günstige Lage und sehr gutes Rohmaterial. Evtl. unter günst. Bedingungen zu verkaufen.
Schriftl. Angebote unter *Ziegelei 2615* an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Möblierte Zimmer
zu vermieten.
Rua Paula Gomes 18
2640 Ecke Rua Cons. Carrão.

3-4 Frauen
oder Mädchen zum Stühlefleichten gesucht in der Fabrik von: 2670
Salomão Guelmann
Rua 24 de Maio 84.

Mädchen
von 14—15 Jahren als Zweitmädchen von kinderlosem Ehepaar gesucht. 2672
Rua Visconde de Guarapuava 280
(letztes Haus rechts vor Rua Buenos Aires).

Allerlei

Frauen arbeiten mehr und besser als Männer. „Wenn sich die Männer nicht gehörig auf die Hosen setzen, wird in zwanzig Jahren die Frau in allen Zweigen des Welthandels den Ton angeben," so lautet die merkwürdige Prophezeiung, die ein englischer Geschäftsmann, Sir Charles Higham, in einer öffentlichen Rede verkündet hat. „Die Frauen', fügte er hinzu, „denken an ihre Arbeit und an nichts sonst, wenn sie im Geschäft sind; an ihr Persönlichstes erst, wenn die Pflicht erfüllt ist. Im Geschäftsleben sind sie außerdem entgegenkommender als die Männer. Sie arbeiten ausgezeichnet zusammen, sie entziehen sich nicht ihren Verpflichtungen, sie studieren genau ihre Arbeitsbedingungen und tun ihr möglichstes, um die ihnen erteilten Aufträge sorgfältig auszuführen. Im allgemeinen habe ich die Feststellung machen können, daß die weiblichen Angestellten sehr viel mehr wert sind als ihre männlichen Kollegen, was noch vor fünfzehn Jahren keineswegs der Fall war." Dieses Urteil, von einem Mann gefällt, dem man große Erfahrungen im geschäftlichen Leben nachrühmt, wird in England lebhaft erörtert und bestritten, wenn man auch zugibt, daß die Frauen die größten Anstrengungen machen, sich dieses Lobes würdig zu erweisen.

Das Ende eines Räuberhauptmannes. Aus Belgrad wird berichtet: Seit Tagen und Nächten führt die Gendarmerie mit bewaffneten Bauern gegen den Räuberhauptmann Ganija Dautovic bei dem Dorfe Selarevo einen fürchterlichen Kampf auf Leben und Tod. Schon seit dem Umsturz trieb der gefürchtete Räuber mit seiner Bande sein Unwesen und zog plündernd und mordend von einem Ort zum andern. Auf seinen Kopf hatte man eine Prämie von 100 000 Dinar gesetzt. Dautovic hatte sich bei dem genannten Dorfe auf einem Berg hinter einem Felsen mit seinen Leuten verschanzt und erschoß mehrere Gendarmen und bewaffnete Bauern. Vor einigen Tagen kam Verstärkung, und man versuchte einen Sturmangriff. Der Räuberhauptmann erwiderte mit einem wahren Schnellfeuer und schlug den Angriff ab, bei dem ein Gendarm und ein Bauer getötet und einige andere Angreifer schwer verwundet wurden. Man ließ nun einige Gebirgsgeschütze kommen. Das unäufige Terrain machte aber ihre Verwendung unmöglich. Den Gendarmen gelang es, zwei Leichen ihrer Kameraden zu bergen; fünf mußten sie jedoch am Platz lassen. In der Nacht schlich sich Dautovic an die Leichen heran, nahm ihnen Gewehre und Munition ab und kehrte in seine Stellung zurück. Schließlich ging man den Räubern mit Bomben zu Leibe. Dautovic wurde getroffen und in Stücke zerrissen.

Noch eine Mondrakete. Mit der Telegraphiererei nach dem Mars scheint es vorläufig noch nichts zu sein. Die Welt sieht noch immer der Antwort auf die beiden drahtlosen Telegramme entgegen, die in der letzten Oktoberwoche, als uns der Mars so schön nahe war, von London und Paris aus in den Weltraum gefunkt wurden. Trotzdem gibt man die Versuche nicht auf. Wenn es nicht der Mars ist, so ist es eben der Mond. Man will dem Mond jetzt von Wien aus zu Leibe rücken. Dort ist eine „Gesellschaft für Weltraumforschung" gegründet worden. Die will eine Rakete zum Mond abschießen. Rein wissenschaftlich und theoretisch ist die Sache genau auskalkuliert. Es kommt nur auf die praktische Ausführung an. Und dazu ist die „Gesellschaft für Weltraumforschung" da.

Man hat berechnet, daß die 400 000 Kilometer zum Monde von einer Rakete bequem in 97 Stunden zurückgelegt werden können. Es gilt nun, eine solche Rakete zu konstruieren. Sie braucht nichts weiter zu enthalten als einige Kilogramm Blitzlicht, die in dem Augenblick, wo die Rakete am Mond anprallt, zur Explosion kommen. Die Explosion kann von unseren Sternwarten aus beobachtet werden, und wir haben dann, wenn auch sonst weiter nichts, doch die tröstliche Gewißheit, daß die Rakete auf dem Mond angelangt ist.

Der Versuch ist außerdem spottbillig. Die gelehrten Herren, die hinter der „Gesellschaft für Weltraumforschung" stehen, meinen, daß mit lumpigen 2000 Mark eine solche Mondrakete herzustellen sei. Das ist zwar etwas teuerer als das Telegramm nach dem Mars, wofür der Beamte in Paris die Worttaxe von 32 Francs gefordert hat, dafür ist solch eine Rakete mit ihren 5000 Kilogramm Gewicht auch eine ganz andere Sache.

Bemerkt sei noch, daß sich die „Gesellschaft für Weltraumforschung" nicht etwa nur aus Mondsüchtigen zusammensetzt. Zu den Gründern sollen sehr ernste Leute von wissenschaftlichem Ruf gehören. Die 2000 Mark werden natürlich bald aufgebracht sein. Dann kann die Mondrakete steigen und platzen. Aber platzen muß sie. Anders als mit einem Knalleffekt ist das Experiment nicht zu machen.

Afghanistans Briefmarken — auf Fliegenpapier. Eine absonderliche Geschichte läßt sich ein italienisches Blatt aus Kabul melden. Die Hauptstadt Afghanistans, die weder Eisenbahnen noch Telegraphen kennt, unterhält einen regelmäßigen Postdienst. Nun geschah es, daß in Afghanistan vor einiger Zeit die Markenvorräte zur Neige gingen, was die Behörde zu einer verzweifelten Maßnahme zwang. Man hatte wohl in England sofort neue Briefmarken bestellt und die beschleunigte Erledigung des Auftrages gefordert; da sich aber die Lieferung verzögerte, mußte man sich wohl oder übel mit der Ausgabe von Notmarken entschließen. Das war freilich leichter gesagt als getan, denn vor allem fehlt es Kabul an Druckpapier. Aber auch in Afghanistan kennt Not kein Gebot, und so verfiel man schließlich auf den Ausweg, in einer Drogerie von Kabul alles dort vorhandene Fliegenpapier aufzukaufen. Und da wegen der Fliegenplage dieses Papier in Afghanistan ein sehr gefragter Artikel ist, so war daran kein Mangel. Mit den primitivsten Mitteln druckte man dann die Marken auf das Papier und brachte sie in den Verkehr. Der Vogelleim, mit dem dieses Ersatzpapier bestrichen war, bot daneben noch den Vorteil, die Gummierung zu sparen. Aber gerade daraus erwuchs der Postbehörde schwerer Schaden. Bei einigen Personen, die aus einer schlechten Gewohnheit heraus die Marken mit der Zunge angefeuchtet hatten, stellten sich bald alle Symptome einer schweren Vergiftung ein. Man beklagte zwei Todesopfer. Mehrere andere aber, die sich in ihrer Gesundheit schwer geschädigt sahen, verklagten den Emir auf Schadenersatz. Die Fliegenpapiermarken wurden zwar sofort, nachdem sich ihre Gefahren herausgestellt hatten, aus dem Verkehr gezogen, gleichwohl ist eine Anzahl in den Händen des Publikums geblieben. Diese Marken sind selbstverständlich eine große Seltenheit und dürften von den Sammlern mit märchenhaften Preisen bezahlt werden.

Lustige Ecke

Schlechte Erfahrungen. „Können Sie sich denn für gar nichts mehr begeistern?" — „Nein, meine Liebe. Ich habe mich einmal im Leben für etwas begeistert, und nach drei Wochen war's mein Mann. Seit dieser Zeit begeistere ich mich grundsätzlich nicht mehr."

Im Vorstadttheater. Die Schauspielerin schluchzt in den Zuschauerraum hinein: „O Gott, wüßte ich nur, wo jetzt meine teure Mutter weilt!" — Da ertönt eine Stimme aus dem Publikum: „Die steht Unter den Linden und verkauft Blumen."

Der Erbonkel: „Ach, lieber Neffe, ich habe nur noch wenige Stunden zum Leben." — „Aber Onkel, das sagst du doch nur, um mir eine Freude zu machen."

Die Wüste. Ein Student kann sich durchaus nicht entschließen, ins Examen zu steigen. Der Professor redet ihm gut zu. — „Ach, Herr Professor, ich habe gar keinen Mut, mein Gehirn ist eine einzige Wüste." — „Na, na, so schlimm wird es schon nicht sein, es werden sich wohl einige Oasen darin finden." — „Ja, aber ob die Kamele die finden?"

Mildernder Umstand. Richter: „Hat der Beklagte Sie nicht auch Ochse genannt?" — Kläger: „Nein, nur so im allgemeinen Rindvieh!"